zufrieden. Man stellt sie dar, indem man zu einer Auflösung von weisser Seife in Wasser eine Auflösung von schwefelsaurem Kupfer so lange giesst, als dadurch ein Niederschlag erzeugt wird. Man scheidet ihn durch Filtriren, wäscht ihn gehörig mit dest. Wasser und trocknet ihn zwischen Fliesspapier. Er stellt eine pulverförmige Seife von grüner Farbe dar. Um sie zum Bronziren der Gypsfiguren, Medaillen u. dergl. anzuwenden, reibt man sie mit gereinigtem Terpentinöl und trägt sie mittelst eines Pinsels auf die Oberfläche des zu bronzirenden Körpers, den man bei höchst gelinder Wärme trocknet.

III. *Opodeldoc cum aethere acetico.*

Recipe: *Saponis albi animalis* 1 Unze
Camphorae 2 Drachmen
Aetheris acetici . . 5 Unzen.

Man löst die feingeschabte Seife mit dem Kampfer, ohne stark zu erwärmen, im Essigäther auf und filtrirt möglichst schnell die Auflösung.

Ueber die Bereitung der Bleisalbe mit Stearin;

von

Ernst Diesel

d. Z. in Dresden.

Im Archiv der Pharm. 1845, Augustheft, spricht Herr Dr. Müller in Emmerich noch ein Wort über die Färbung des Bleicerats etc., und bemerkt zu dem Ende, dass er durch Versuche ermittelt habe, ein stets gleichförmiges und sich nicht färbendes Bleicerat darzustellen, wenn man Stearin mit *Ol. olivar. depur.* in den von ihm angegebenen Verhältnissen schmilzt, wenig destillirtes Wasser zusetzt, und zuletzt nach dem Erkalten den Bleiessig unter Agitiren.

Herrn Dr. Müller stimme ich in der Beziehung bei, dass man nach seiner gegebenen Vorschrift immer eine gleichförmige Salbe erhalte, bemerke auch noch, dass man anstatt des von ihm vorgeschlagenen gereinigten

Baumöls, auch gutes Schweinefett, aber auch sogar altes ziemlich ranziges Schweinefett verwenden kann, ohne dass nur eine Spur von gelblicher Färbung an der Salbe zu sehen ist. Die auf gewöhnliche Weise mit Wachs bereitete Bleisalbe, welche gewöhnlich gelb wird, kann man auch sehr leicht dadurch schön weiss erhalten, dass man einige Tropfen verdünnte Essigsäure hinzufügt und gehörig durcharbeitet; die gelbe Färbung verschwindet durch die Bildung von neutralem oder saurem essigsaurem Bleioxyd.

Meiner Ansicht nach ist aber das letztgenannte Verfahren ebenso unzulässig, als die Bereitung der Bleisalbe mit Stearin, da meinen Versuchen nach eine ganz andere Verbindung entsteht, beim Zusammenmischen des mit Baumöl oder auch Schweinefett zusammengeschmolzenen Stearins mit basisch essigsaurem Bleioxyd (Bleiessig). Nämlich beim Zusatz des Bleiessigs zu der Stearinsalbe entweicht allmählig Essigsäure, vielleicht alle des Bleisalzes, und wir hätten dann eine Verbindung der Stearinsäure mit dem Bleioxyd unter wahrscheinlicher Ausscheidung des *Glycerins*.

Bei Zusatz des Bleiessigs zu der von den Pharmakopöen vorgeschriebenen Wachssalbe wird keine Essigsäure frei; obgleich die gelbe Färbung der Salbe wohl eine geringe Veränderung des Bleisalzes anzudeuten scheint.

Schindler's ausgesprochener Meinung (Archiv der Pharmacie, 1845, Februarheft) muss ich ganz beipflichten, indem er in seiner Schlussbemerkung berührt, dass das Gelbwerden der Bleisalbe von einem fremden Körper abhängig sei, und dass es also nicht im Fette liege. Es wird diese Meinung schon durch die einfachen Versuche von mir unterstützt, dass, wenn man weisses Wachs mit Wasser kocht, das Decoct filtrirt, concentrirt und mit Bleiessig versetzt, bald ein ziemlich stark gelblicher Niederschlag erhalten wird; aus dem Decoct vom Schweinefett wurde ein ähnlicher gelblicher Niederschlag durch Bleiessig erhalten. Beide erwähnte Niederschläge werden durch Zusatz von Essigsäure weiss, und sind im Ueber-, schuss von Essigsäure löslich. Noch will ich bemerken

dass das concentrirte Wachs-Decoct einen stark bitteren Geschmack hatte, übrigens verhielten sich die Decocte (besser Abwaschflüssigkeiten) sowohl das des Wachses, als das des Schweinefetts neutral.

Das Entweichen der Essigsäure bei Bereitung der Bleisalbe mit Stearin geschieht sowohl wenn man den Bleiessig der heissen Stearinsalbe zusetzt, als auch der ganz erkalteten Salbe, auch sowohl mit basisch essigsaurem Bleioxyd, als mit neutralem essigsaurem Bleioxyd. Wachs; Schweinefett und Talg entwickeln weder mit Bleizucker noch mit basisch essigsaurem Bleioxyd Essigsäure.

Schliesslich behalte ich mir weitere Versuche vor über die eben von mir ausgesprochene Meinung (für heute nur Hypothese), dass nämlich beim Zusatz von Bleiessig zur Stearinsalbe stearinsaures PbO gebildet wird unter Ausscheidung von Glycerin (oder ob etwa ein Doppelsalz hier entsteht?), ferner über den fraglichen Stoff, welcher die Färbung des Bleicerats bedingt.

Darstellung eines schönen Opodeldocs.

Herr Apotheker Re in Ge fell sandte mir eine Probe schönen Opodeldocs und theilte darüber Folgendes mit:

Es werden zwei Unzen gröblich gepulverte mit Aetznatronlauge bereitete Butterseife (die gewöhnliche Quantität macht den Opodeldoc zu steif) und drei Drachmen Kampfer in zwanzig Unzen Weingeist von 0,820 — 825 gelöst, indem schwächerer Weingeist leicht Ausscheidung von margarinsaurem Natron in sternförmigen Krystallen bewirkt, die in der Pharmakopöe vorgeschriebene Menge Oel und Salmiakgeist hinzugesetzt und nach geschehener Filtration die Gläser gefüllt, sofort verkorkt, ohne sie bis zum Erkalten zu bewegen.

L. Bley.